

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).
Ausgabe- u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements S. Raumann, Eisenstr. 77. S. Pflug, Papierstr. 10. R. Zinnenberg, Oststr. 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Expedition Waisenhaus- Buchdruckerei.
Inserationspreis für die vierstellige Zeile oder deren Raum 15 N. N. N. N.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags frühere werden tags zuvor erbeten.
Inserate beständig sämtliche Annoncen-Bureau.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N^o 117.

Sonnabend, den 20. Mai.

1876.

Vorlagen

für die Sitzung der Stadtverordneten Montag den 22. Mai c. Nachmittags 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

Berathung und Beschlußfassung über die Vorlagen des Magistrats betr.

1. die Bewilligung der Kosten für Trottoirirung des Bürgersteiges vor dem Schulgrundstücke in der Poststraße u.,
2. die Decharge-Ertheilung über die Rechnung der Hospitalkasse pro 1874.
3. die Bewilligung der Kosten für Trottoirirung des Bürgersteiges vor dem Hause Königsstraße 3, dessen Vorgarten städtisches Eigentum ist,
4. die Genehmigung einer Baulinie und Ueberlassung von 4 1/2 Meter Straßen-Terrain,
5. die Nachberichtigung von Unterfangungslosten für den Hospitalgarten,
6. die Umwandlung des Polizei-Wacht-Lozals an der Promenade in ein Reservé-Polizei-Bureau.

Geschlossene Sitzung.

7. Die definitive Anstellung eines Polizei-Sergeanten.
Der Vorschlag der Stadtverordneten-Versammlung S. 624.

Zur Tagesgeschichte.

Parlamentarische Nachrichten.

Abgeordnetenhaus.

(Sitzung vom 18. Mai.)

Zunächst gelangte heute die Interpellation des Abg. Franz, betreffend die beim Erzpriester Beer zu Ohlau abgehaltene Versammlung, zur Verhandlung. Nach Begründung durch den Interpellanten entwickelte der Minister des Innern Graf zu Guleuburg den Hergang der Angelegenheit, wie er ihm mitgeteilt und kann nicht zugeben, daß bei solcher Sachlage von den Creditbeamten unrichtig oder anfänglich verfahren sei.

Abg. Jüttner (Ohlau) weist darauf hin, daß der Vorgang nur durch Kenntniss der lokalen Verhältnisse verständlich werde, ist übrigens der Meinung, daß, wenn auch die Hoffen nicht mit bloßer Hand getragen würden, von den Subalternbeamten nicht die nöthigen Rücksichten genommen seien.

Abg. Windthorst (Wespen) ist der Meinung, daß der Umstand, daß man das Verfahren der Unterbeamten nicht ernstlich misbilligt, beweise, auf welchem Wege wir uns in dieser Beziehung befinden.

In der folgenden 2. Beratung des Gesetzes, betreffend

die Befugniß zum Eintritt in den höheren Verwaltungsdienst, erklärt zunächst der Regierungskommissar, im Allgemeinen den Kommissionsbeschlüssen zugunehmen, daß er aber auf Einzelheiten zurückkommen werde.

Mit der Debatte über §. 1 wird auch zugleich die über §. 2 geführt, welcher schon die erste Prüfung auf die Staatswissenschaftlichen ausdehnen will.

Die Diskussion, an welcher sich die Abgg. Köhler (Stättgen), Richter (Hagen), Dr. Gneist, Köppl, v. Mantel, die beiden Windthorst und Wesselin, sowie der Referent Dr. Raffe betheiligen, dreht sich lediglich um die Prüfungsfrage. — Es liegen mehrere Abänderungsanträge der Abgg. Wesselin, Windthorst-Dieselsch und Dr. v. Sybel vor. Reg.-Kommissar Geh. Reg.-Rath Herrfurth erklärt das Einverständnis der Regierung mit den Beschlüssen der Kommission, bis auf den §. 14, bezüglich der Kandidate. Dagegen bittet er um Ablehnung der neuen Abänderungsanträge; im Interesse des enblichen Zustandekommens des Gesetzes bittet der Kommissar dringend, seinem Wunsche zu entsprechen.

Die weitere Debatte handelt um das Prinzip, ob die Bestimmungen bezüglich des höheren Verwaltungsdienstes mit in das Gesetz gelangen sollen, wie die Kommission vorschlägt, oder wieder aus demselben gestrichen werden sollen. Die sehr verwickelte Fragestellung und noch verwickeltere Abstimmung ergibt die Ablehnung des ganzen ersten Titels in der Fassung der Kommission und Wiederherstellung der §§. 1 und 2 in der Fassung der vom Abg. Wesselin beantragten Regierungsvorlage, lautet: „Zur Erlangung der Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst (§. 14) ist ein mindestens 3-jähriges Studium der Rechte und der Staatswissenschaften und die Ablegung zweier Prüfungen erforderlich.“

§. 2. Die erste Prüfung ist die erste juristische, für deren Ablegung die §§. 1-5 und 14 des Gesetzes vom 6. Mai 1869 maßgebend sind. Die zweite Prüfung — große Staatsprüfung — ist bei der „Prüfungskommission für höhere Verwaltungsbereame“ abzulegen.

§. 3. „Zur zweiten Prüfung für den höheren Verwaltungsdienst, eine Vorbereitung von wenigstens zwei Jahren bei den Gerichtsbehörden und von wenigstens zwei Jahren bei den Verwaltungsbehörden erforderlich“, wird ohne Debatte angenommen. §§. 4 und 5 werden gestrichen; §§. 6, 7 und 8 unverändert angenommen.

Zu §. 9, von der zweiten Prüfung, beantragt Abg. Anselb, die Prüfung noch zu erstrecken auf die Kenntniss der bestehenden Wirtschaftsverhältnisse der Landeskultur, der Industrie und des Handelsverkehrs.

Richter (Hagen) bekämpft diesen Antrag, der auch abgelehnt wird.

§§. 9 und 10 werden hierauf unverändert angenommen und die Sitzung auf morgen 10 Uhr vertagt. Tages-

Ordnung: 1) Dritte Beratung der Eisenbahnvorlagen Halle-Nitzsch und Halle-Sorau; 2) Fortsetzung der heute abgebrochenen Beratung.

Herrenhaus.

(Sitzung vom 18. Mai.)

In der heutigen Herrenhaus-Sitzung, der auch Fürst Bischoff teilnahm, gelangte entgegen der ursprünglichen Festsetzung der Tagesordnung wegen Abwesenheit des Referenten über die Lauburg betreffende Vorlage, zunächst der Gesetzesentwurf, betreffend die Uebertragung der Eigentums- und sonstigen Rechte des Staats an Eisenbahnen auf das deutsche Reich zur ersten Beratung. Graf Ido zu Stolberg-Bergerode begann sein Plaidoyer für die Vorlage mit einer Rechtfertigung des agrarischen Programms, welches er zu seiner Befriedigung großentheils in der im Abgeordnetenhaus gehaltenen Rede des Ministers Dr. Friedenthal wiedergesprochen haben will. Aus dem monopolistischen Charakter der Eisenbahnen deduzierte er die ausschließliche Berechtigung des Staats zum Betriebe dieser Transportanstalten. Da aber das Staatsbahnsystem zur Zeit in Preußen bei dem nicht zu erwartenden Widerstande der nationalliberalen Partei nicht durchführbar sei, so müßten auch die prinzipiellen Freunde preussischer Staatsbahnen der Vorlage zustimmen, weil ein grundsätzlicher Unterschied zwischen preussischen Staatsbahnen und den Reichseisenbahnen nicht bestehe.

Baron v. Sauter-Rissch glaubte, daß die Befreiung der Differentialtarife und die Durchführung der Tariffreiheit auch ohne Reichseisenbahnen zu erreichen sein würde, die man bei dem Widerstande der süddeutschen Bundesstaaten und wider deren Willen nicht durchsetzen dürfe.

Professor Dr. Beseler konnte zwar ebenfalls Bedenken gegen die Vorlage nicht unterdrücken und wünschte besonders deren Ausführung im bundesrechtlichen Sinne, er erlante aber in dem Entwurfe eine Weiterentwicklung des großen Gebankens, welcher der Gründung des norddeutschen Bundes und des Reiches zu Grunde gelegen hat.

Graf zur Lippe bekämpfte die Vorlage vorzüglich vom spezifisch preussischen Standpunkte aus.

Handelsminister Dr. Adenbach behauptete, die Vorlage enthalte keinen Bruch mit den alten Traditionen preussischer Politik, sondern sei vielmehr geradezu die Wiederaufnahme der besseren Ueberlieferung. Die Regierung beschichtige nicht, mit dem Projekte das reine Staatsbahnsystem zu inaugurieren, wenn sie auch daran festhalte, daß der Staat sich im Besitze der dominirenden Position befinden müsse. Das deutsche Volk verlange eine einheitliche Regelung des Eisenbahnwesens und der beschrittene Weg sei der sicherste zu diesem Ziele.

Herr von Kleist-Regow glaubt, daß die Vorlage mit

Eine Ehe.

Roman von Ludwig Harber.

(Fortsetzung.)

37)

Gerta sprang empor. „Eine Bezeichnung, Sir, kann ich, will ich nicht dulden.“

„Und doch ist sie die einzig richtige“, — rief Arthur aus. „Wer unter fremdem Namen und Titel ein Weib befehrt und dann zur Nachtzeit, abermals den Namen wechselt, flüchtet, verdient keine andere. — Und ein solcher, gerichtlich verfolgter Schwindler darf sich Ihren Gatten nennen! — Hören Sie mich ruhig an, Ma'am — der Himmel ist mein Zeuge, ich handle völlig uneigennützig. — Lassen Sie mich nur Ihren Anwalt sein, um diese unnatürliche Ehe zu lösen und den Ehen, welcher Sie zugewogen, ihm in ein fremdes Land zu folgen, zur Aufgabe seiner Rechte an Ihre Person zu nöthigen. — Fürchten Sie nichts, Ma'am, ich kenne seine Vergangenheit: wenn ich ihm mit der Veröffentlichung derselben drohe, wird er, denn! ich, keine Schwierigkeiten machen. — Und dann — nehmen Sie ein Nyl bei meiner Mutter an, bis Ihre Bande gelöst sind und Sie aller Fesseln ledig zu den Ihrigen zurückkehren können. Ich schwöre Ihnen bei meiner Ehre, daß ich mir keinerlei Ansehen auf Sie anmaßen, — noch Ihnen jemals von Liebe reden werde. — Wenn Sie nach Jahr und Tag die schmerzlichen Enttäuschungen dieser Zeit überwunden haben, empfangen Sie vielleicht mit weitherziger Willen einen Mann, der bereit ist, für Sie in den Tod zu gehen und der Ihnen doch nie im Leben entgegengetreten wird, wenn es Ihr Wunsch ist, ihn nicht wiederzusehen.“

Er hatte leidenschaftlich, atemlos gesprochen, um der Unterbrechung vorzubeugen, mit welcher Gertas bebende Lippen, ihre flammenden Augen ihn jeden Augenblick bedrohten.

Die junge Frau war viel zu aufgeregter, sie verabschiedete diesen Mann viel zu sehr, um sein Betragen unparteiisch zu richten. Als er geendet, erhob sie sich und fragte scharf und kalt:

„Vor allen Dingen, Herr. Winter, sagen Sie mir, ob ich Ihnen je durch Wort, That, oder auch nur durch einen Blick das Recht gegeben habe, sich in dieser Weise zu meinem Beschützer aufzuwerfen?“

„Das allerdings nicht“, gestand Arthur, dessen Leidenschaft diese Erwägung entgangen war, „doch Ihre entsehlte Lage redete für Sie. U, richten Sie den Fremdeneser nicht zu hart, der in dem Wunsch, Ihnen zu dienen, diese Form überließ. — Um der guten Absicht willen urtheilen Sie milde über mich.“

„Nein, nein, Herr! Sie müssen jetzt die Antwort hören, die Sie sich selbst zugehoren“, unterbrach sie unerbittlich. „Ich weiß nicht, ob die Spionage, welche Sie über unser gegenwärtiges und vergangenes Thun ins Werk setzten, Ihren Begriffen von Ehre entspricht, den meinigen — das muß ich offen bekennen! — läuft sie geradezu entgegen und würde mich unter allen Umständen abgehalten haben, Ihnen mein Vertrauen zu schenken. Damit sie aber ein für allemal begreifen, wie wenig ich Ihrer Großmuth bedarf, erwidere ich Ihnen zur Verichtigung der Angaben, die Ihre Spione in etwas leichtfertiger Weise über uns gemacht, erstens, daß ich Stephan Gernuths's Vergangenheit etwas genauer kannte, als Sie, Mr. Winter, und daß ich trotzdem freiwillig die Meinigen verließ, — zweitens, daß er gegen sein von Ihnen (sic) lächelnd freitlich, so bereitwillig bedauerter Weib mit einer Ehrenhaftigkeit, einer Nachsicht, ja Großmuth gehandelt hat, wie man sie so leicht nicht zum zweitemal auf der Erde antrifft, — und drittens und vor Allem, daß Sie über seinen wahren Charakter vollständig im Irrthum sind, daß zwar keine Drohung der Welt im Stande wäre, meine Freiheit zu erwessen, daß es aber nur eines Wortes, nur des leisen Wunsches meinerseits bedarf, um mich in der nächsten Stunde an Bord eines Dampfers und somit zu den Meinigen zu bringen. Wenn ich also trotz dieser meiner, — ich wiederhole es, — vollkommenen Willensfreiheit noch Mr. Werners Gattin bin, so wird Ihr Schachspiel ohne Miße den Schluß ziehen, daß ich meine Lage weder als eine Schmach, noch als ein Unglück empfinde.“

„Gerta! Sie lieben diesen Abenteurer!“ rief Arthur

außer sich über eine Thatsache, die ihm bisher außer dem Bereich der Möglichkeit geschienen.

„Darüber bin ich Ihnen keine Rechenschaft schuldig“, sagte Gerta in ihrer alten, hochfahrenden Weise. „Mein Zweck war nur, sie von der gänzlich Vergeblichkeit Ihrer Bemühungen zu überzeugen; — ich hoffe, denselben erreicht zu haben.“

Sie erhob sich; — es war ein Abschied für immer und Arthur mußte ihm folgen. „Leben Sie wohl!“ — stammelte er, „o, Gerta! Gerta! warum lernte ich Sie nicht früher kennen.“

Wie betäubt schwankte er hinaus. — So hatte Mr. Stranz doch Recht, wenn er es gefährlich nannte, mit Stephan Gernuth's in die Schranken zu treten. Sie liebte ihn, sie! Welch dämonischen Zauber übte dieser namenlose Abenteurer denn aus, daß es ihm gelang, das Herz dieses stolzen Weibes zu erringen.

Arthur haßte ihn, er hätte ihn erwürgen können! und da er das mit gehalten Händen dachte, siehe! da stieg sein Feind am Stock und schwer auf das Geländer gestützt die Treppe empor.

Arthur's Züge verzerrten sich. Ohne Zweifel liebte er sie auch — und er sollte glücklich sein, — er? — Winters Blut kochte, er kannte sich selbst nicht mehr vor Zorn und würde sich ohne Zweifel blindlings auf seinen Gegner gestürzt haben, hätte nicht sein an Ueberlegung und Selbstbeherrschung gewohnter Verstand ihm zugestimmt: Wenn du ihn tödest, so ist er doch glücklich gewesen. Sie wird um ihn weinen und dich um so unversöhnlicher hassen. — Mag er leben und verzweifeln.“

Schnell flüchte er Gertas Ring, den er seit jenem ersten mißglückten Besuche immer bei sich getragen, an seinen Finger und elte dem Heimkehrenden entgegen.

Willkommen, Sir, zu Hause. Ihre Frau erwartet Sie schon. Ich habe ihr während Ihrer Abwesenheit ein wenig die Zeit todschlagen helfen, Herr Werner, Gernuth's, oder — der Teufel mag wissen, wie Sie eigentlich heißen! — Uebrigens möchte ich Ihnen den Rath geben, Sir, Ihr allerliebtes Frauchen nicht zu zeigen. — Unter uns, es war unvorsichtig, ihr Ihre kleinen Geheimnisse mitzutheilen; da

Notwendigkeit zum Reichs-Eisenbahnen führen müsse. Derselbe enthalte aber nach seiner Ansicht eine Verfassungs-
widerliche, da die Art. 41—47 nur das Ausschließrecht auf
das Reich übertragen. Redner rief sodann die Absetzung
zu großen Überflüssen an das Reich ohne jede Entschädigung
und hebt hervor, daß die Folge dieses Gesetzes leicht
dennerdes Mißtrauen gegen Preußen sein werde, sowie daß
das Reich sich niemals dazu verstehen werde, unzureichende
zu bauen.

Ministerpräsident Fürst Bismarck sucht die Ausführungen
der Vorträger im Einzelnen zu widerlegen. Die Sorge,
daß die ärmeren preussischen Landesteile in Zukunft die
Pflege nicht haben würden, sei ganz unbegründet. Wenn
auch das Reich hierzu nicht verpflichtet sei, so werde der
preussische Staat die Fürsorge für das Wohl der ärmeren
Provinzen auch in dieser Beziehung nie aus dem Auge ver-
lieren. Was das Argument des Mißtrauens anlangt, so
sei dasselbe ebenso unbegründet. Ueberhaupt habe ihn, was
der Vorträger in der Verfassungswidrigkeit gesagt, wäh-
rend er (Bismarck) doch gerade die Ausführung der Ver-
fassung bei dieser Vorlage im Auge gehabt. Gegen Miß-
bräuche im Eisenbahnen werde die Kontrolle der Reichs-
verwaltung sorgen, außerdem werde es auch gelingen, Be-
amte heranzubilden, die das Eisenbahnen zum Fachstudium
machen. Schließlich berichtet der Ministerpräsident noch,
daß es der Regierung absolut fern liege, irgend welche Prä-
sation auf den Bundesrat oder Reichstag auszuüben. Für
die Körperlichkeiten werde es daher ganz gleichgültig sein,
welcher Beschluß hier gefaßt wird, denn ein Zwangsmitglied
auf Bundesrat oder Reichstag besitze weder der preussische
Landtag noch die Regierung.

Die Diskussion wird hierauf geschlossen und § 1 in
namenslicher Abstimmung mit 47 gegen 26 Stimmen ange-
nommen, desgleichen § 2 unverändert.

II. Bericht der Kommission über den Gesetzentwurf
betreffend die Vereinigung des Herzogtums Lauenburg mit
Preußen. — Der Gesetzentwurf wurde ohne Debatte an bloo
angenommen. — Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. L. v. D.
Mehrere kleinere Vorlagen.

Berlin, 18. Mai.

Es fällt auf, daß, obgleich der Gesetzentwurf wegen
Austritt aus den jüdischen Religionsgemeinden bereits zu An-
fang der Ferien eingekracht, derselbe doch nicht zur
ersten Lesung gebracht worden ist. Diese Verzögerung kann
leicht dahin führen, daß die Vorlage für diese Session ver-
loren ist, da es schließlich an Zeit fehlen wird, sie durchzu-
bringen. Und dennoch warten die Beteiligten seit drei
Tagen auf diese Vorlage, die noch dazu von dem Hause der
Abgeordneten bereits zweimal gefordert worden ist.

Es ist jedenfalls ein charakteristisches Zeichen der
Zeit, daß die gestern an der Börse circulirende Nachricht von
dem Rücktritt des Herrn Finanzministers Camphausen
seitens der Börsen-Agrier, wie sich eine hiesige Zeitung
geschmackvoll ausdrückt, mit lauter Jubel und der Anfeinerung
einer Haufe begrüßt worden ist. Dieser Jubel ist um so
auffallender, als der Herr Finanzminister von seiner Seite
alles, was sich irgend verantworten ließ, für die Börse ge-
than hat, und als man erst nach seinem Rücktritt genau
erfahren wird, in welchem Umfange und in welcher Weise
dies geschehen ist. Zugleich dürfte die Verzögerung nicht un-
begründet sein, daß mit dem Rücktritt des Herrn Finanz-
ministers und mit dem Aufhören seiner segensreichen Thätig-
keit für die Börse oder jene Firma, für dieses oder jenes
Finanz-Institut von dem schon lange im Hintergrunde drohen-

es nun einmal geschehen ist, müssen Sie suchen, die Thor-
heit durch Fügigkeit gut zu machen. Ihre Gläubiger in
Europa, in Wiesbaden wolle ich sagen, würden sich ohne
Zweifel ganz außerordentlich freuen, die Adresse ihres ver-
schundenen Schuldners zu erfahren. — Nun, erfahren
Sie nicht. Wenn Ihr liebes Fräulein nur schweigt —
ich bin Ihnen, wie das Grad. — Auf fernere Fremd-
schaft. Etc.

Dabei streckte er Stephan, der sie nicht nahm, seine
Hand entgegen. Letzteres hatte aber auch gar nicht in der
Absicht des Amerikaners gelegen. Fankelte doch Gerta
Ring an seinem Finger und daß dieser seinen Zweck nicht
verfehlt, bewies das Zusammenstehen des Ungarn zur
Genüge.

XIX.

Athenlos stürzte Stephan Czerny in das Zimmer.
„Willkommen! tausendmal willkommen daheim! rief Gerta,
ihm herzlich beide Hände entgegenstreckend. Er nahm sie
und starrte verwirrt in dem festlich geschmückten Raum um-
her und in das Anlitz der jungen Frau, das noch von der
Aufregung der vergangenen Scene glühte.

„Geh, geh doch! wie reich geschmückt!“, lachte er spöttisch.
„Diese arnische Barock hat ja ein ganz festliches Aus-
sehen! — Erwarten Sie vielleicht Gäste, Madame?“
„Seine ändern als Sie, Stephan“, erwiderte die junge
Frau freundlich.

„An der That! — Nun, sehen Sie, ich meinerseits
habe mich gleichfalls bemüht, Ihnen eine Freude zu berei-
ten. Die Schulden, welche ich in Wiesbaden zurücklassen
musste, schienen Ihnen ja so viel Kummer zu verursachen —
hier sind die Quittungen, hier, hier, hier! Prüfen Sie die
Unterschriften, Madame! — es thut mir leid, daß meine
kleinen Geheimnisse nunmehr so völlig wertlos für Sie
werden.“

den Schicksale erlitt und dadurch manche der unbedenk-
lichen „Börsen-Agrier“ in Mitleidenhaftigkeit gezogen werden dürf-
ten. Wie groß muß aber die Verlegenheit und Verzweiflung
vor die Zukunft sein, wenn die Börse einen Ton anfährt,
welcher sie bei ihren liberalen Freunden der finsternen Reak-
tion verdächtig macht. In der Sache selbst sind die Rück-
tritts-Gerüchte, soweit wir uns, ohne zu den Vertrauten des
Hauses zu gehören, haben informieren können, noch immer
verflücht, und wird voransichtlich der preussische Landtag
ohne derartige Erschütterungen zu Ende gehen, es sei dem,
daß unvorhergesehene Zwischenfälle eintreten.

Einige Blätter enthalten Nachrichten von angeblichen
weiteren Meldungen, denen Deutsche in der Türkei zum
Opfer gefallen sein sollen. Solche Gerüchte sind u. a. über
den zur Zeit in Saloniki als Kommissar für die Unter-
suchung über die vorigen Vorfälle amnesten Kaiserlichen
Konsul Gültel und den Betriebsdirektor der rumelischen
Eisenbahn, Dr. Kılıman in Konstantinopel verbreitet. An
amtlischer Stelle ist nichts bekannt, was zu diesen Nachrichten
hätte Anlaß geben können; zum Konsul Gültel liegen viel-
mehr direkte telegraphische Mitteilungen aus Saloniki bis
zum 16. d. Mts. vor und ebenso erwähnen die neuesten tele-
graphischen Meldungen der Kaiserlichen Botschaft in Kon-
stantinopel, mit welcher Dr. Kılıman in regelmäßigen Ver-
kehr steht, nichts von derartigen Vorfällen, weder in Betreff
der zahlreichen deutschen Beamten bei den türkischen Eisen-
bahnen, noch über irgend einen andern in der Türkei leben-
den deutschen Landesangehörigen.

Ein Petersburger Telegramm der „Agence générale
russe“ vom 17. meldet: „Der erste Punkt der russischen
Vorschläge (auf den Berliner Konferenzen), welche eine all-
gemeine Uebereinstimmung der Großmächte bewirken, fordert
eine zweimonatliche Waffenstillstand.“ — Eine andere von
Berlin aus verbreitete Version, welche die „N. A. Z.“ regi-
strirt, fügt hinzu: „Unter gleichzeitiger Anerkennung der In-
surgenten als kriegsfähige Macht.“ Es scheint dieser An-
satz indessen mehr erläuternd als zu sein, da ein förmlicher
Waffenstillstand eben zwei „kriegsfähige Theile“ voraussetzt,
die ihn unter einander abschließen.

Am 18. Mai. Kaiserin Augusta traf heute Nach-
mittag 2 Uhr zum Besuch des Kaisers Alexander von Ruß-
land hier ein, nahm bei demselben das Diner ein und kehrte
darauf nach Kienzig zurück.

Wien. Der Bukarester Korrespondent der „Neuen Fr.
Presse“ sendet dorthin, als von möglichen Persönlichkei-
ten herrührend, nachstehende, jedenfalls als Stimmungsbild
beachtenswerthe Notiz aus Bukarest: „Täglich verlassen uns
viele Familien und stücken nach Gurgewo. Die Empörung
in Bulgarien macht Fortschritte, hier jedoch denken die Bul-
garen an keinen Ausbruch, sie sind vielmehr in fortwähren-
der panischer Furcht vor einem Massacre seitens der aufge-
regten Türken. . . Der Betrieb der Bahn seitens des
Balkan ist eingestellt; 500 Passagiere, welche mittels Bahn
von Adrianopel nach Voden transportirt wurden, machten
sich während der Fahrt das Vergnügen, aus den Waggons
auf die an der Linie arbeitenden Bulgaren zu schiessen, und
sollen nach einer eingetroffenen Depesche, deren sechs gedöb-
tet haben. Arbeiter und Beamte haben hierauf den Dienst ver-
lassen. Auf der Linie nach Varna ist noch Alles in Ord-
nung. . . Um die herrschende Unruhe noch zu vergrößern,
circulirte noch dazu das Gerücht, daß sündlich 300 Bul-
garen aus Gurgewo herüberkommen werden, um im Verein
mit ihrem hiesigen Gefinnungsgenossen über die Garnison
herzufallen und den Insurgenten im Innern die Hand rei-
chen zu können. Die Türken sind indessen auf ihrer Huth,

Er zerritterte die Papiere in seiner Hand und schlen-
derte sie zu Boden.

Gerta war fassungslos. „Aber Stephan! von diesem
allen verstehe ich kein Wort! Welchen Werth sollten Ihre
Geheimnisse — die ich nicht einmal kenne — für mich
haben? und wenn Sie Mittel fanden, Ihre Schulden ab-
zutragen — wozu, um so besser! Ich will mich gern mit
Ihren darüber freuen, aber — was kümmern mich Ihre
Schulden, daß ich an Ihrer Versicherung zweifeln sollte! —
Ich dachte, Sie hätten mir Grund gegeben, Ihnen auch in
weniger einfachen Dingen blindlings zu trauen.“

„Und das sagen Sie“, rief Stephan zornig, „so gütig,
so lächelnd, so überzeugend! — Sollte man nicht darauf
schwören, daß es Wahrheit sei? — Nein, glaube keiner,
ein Weil niemals vollständig ergründet zu haben! Spott,
Verachtung, Haß war ich gewöhnt von diesen stolzen Lippen
zu hören, konnte ich, mußte ich auch bei meiner Heimkehr
erwarten — einer Lüge hätte ich Sie nun und nimmer fähig
gehalten! Schämten Sie sich denn gar nicht, Madame, sich
bis zur Lüge zu erniedrigen, um einen Abenteuerer, einen
entlohenen Betrüger nicht zu zeigen, der kein anderes Recht
auf Sie hat, als das daß Sie zufällig seinen Namen tragen?“
— Sie erwarteten Niemand, o nein! — Sie werden natür-
lich auch leugnen, irgend welchen Beschuldigung zu ha-
ben — oder etwa nicht?“

Er presste dabei ihre Rechte, die er noch immer hielt,
gebanntlos zusammen, wie zuvor die Briefblätter.
Erregung und physischer Schmerz trieben Gerta das
Blut ins Gesicht.

„Wenn es etwa Ihre Absicht ist, die Folter wieder in
Anwendung zu bringen, um Geheimnisse zu erpressen“, —
sagte sie, die Hände zusammenbringend, um einen Aufschrei
zu unterdrücken, „so bemerke ich Ihnen, daß solche Mittel
bei mir vollständig ihren Zweck verfehlen. Lassen Sie lieber
meine Hand los. Sie werden mit dieser Warte nichts
anderes erreichen, als schließlich die Knochen zu beschädigen,
wie Sie die Haut längst beschädigt haben.“

„Wahrlich, Madame“, sagte er endlich gepreßt, „ich
nehme mein Wort zurück: Sie hatten Grund, den Farn
des Abenteuerers zu fürchten, — doch vergehen Sie immer-

und es durchziehen Tag und Nacht starke Patrouillen die
Stadt und halten scharfe Wacht am Ufer. Bis nun ist die
Ruhe noch nicht gestört worden. — Die Familie des öster-
reichisch-ungarischen Consul ist längst nicht mehr hier, die
Anderen ahnen seinem Beispiel nach.“

Konstantinopel, 17. Mai. Diebent Paicha ist zum
Minister des öffentlichen Unterrichts und Beh Paicha zum
Gouverneur von Brussa ernannt worden. Ali Paicha bleibt
Gouverneur der Bergama.

Berlinalles, 18. Mai. Die Deputiertenkammer setzte
die Beratung der Amnestievorlage fort. Der Antrag Ras-
pail's auf Ertheilung einer vollständigen Amnestie wurde mit
394 gegen 52 Stimmen abgelehnt. Die Rede Raspail's,
in der er seinen Antrag begründete und die Mitglieder der
Kammer zu rechtfertigen suchte, war von zahlreichen Unter-
brechungen begleitet.

Aarau, 17. Mai. Der große Rath des Kantons Aarau
hat gestern die Aufhebung der Nonnenklöster in Dornsch-
wyl und Obenenthal, und heute die des Stiftes St. Verena
Zuzug beschlossen und zwar letztere mit 81 gegen 47
Stimmen.

Aus Halle und Umgegend.

Der verhaftete Banquier Ernst Schmidt (in Firma
Ehringhische Distonobank Schmidt und Co.) ist beschuldigt,
einen Wechsel von angeblich 10,000 Thalern in einer beim
hiesigen Gericht gegen Holzhändler Althe in Trotha geführ-
ten Kontroverssache zu Gunsten der Passivmasse unterschoben
zu haben. Es müssen schwer gravierende Momente vorliegen,
da selbst auf eine nicht unbedeutende im Betrage von 30,000
Mark zu stellende Caution derselbe seiner Haft nicht ent-
lassen ist. Schmidt war früher Buchhalter oder Kassirer in
dem Geschäft des Bankiers Schönlicht, der jetzt in Berlin
leben soll, und hat seiner Zeit die „Vereinigten Sächsisch-
Ehringhische Porzellan- und Solawerksfabriken“ mit gründen
helfen.

Wir machen auf die Anzeigen bezüglich der für
Sommerabend in der Kaiser-Wilhelmshalle einberufenen Bürger-
versammlung aufmerksam.

Provinz.

Torgau, 17. Mai. Am dritten Pfingstfeiertage steht
dem Geschäft Grabsch ein hoher Besuch bevor. Unter Kranz-
preng und besten Gemächin beabsichtigen nämlich an diesem
Tage das Geschäft, für welches beide sich sehr lebhaft inter-
essiren, in Augenschein zu nehmen. Das trompingliche Paar
wird Sonntag auf Station Zschandau die Bahn verlassen
und mittelst bereit stehenden Stadter Equipagen die Straße
über Kreisbach und Werbau einschlagen und dann die große
prachtvolle Linden-Haupt-Allee passieren, woselbst große Ehren-
pforten errichtet werden sollen. Dem betreffenden Erbsen-
höfchen ist bereits hiervon Mitteilung gemacht worden, da
mit für Dekorationen etc. rechtzeitig geordnet werden kann.
Dem Vernehmen nach werden die hohen Herrschaften auch
das Geschäft Besich und bei dieser Gelegenheit auch
andere Besuche verfahren. Sollte diese Vermuthung sich be-
stätigen, so dürften hier großartige Vorbereitungen zu einem
festlichen Empfang getroffen werden. (Zorg. Kreisbl.)

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldung vom 18. Mai.

Aufgeboten: Der Bergmann W. G. Bauer und
E. G. Frig (Blantenheim). — Der Hanbarbeiter H. A.
Schreiber und W. J. Wick (Mühlhausen i. Th.). — Der
Maurer G. F. Köpzig (Glauch'sche Kirche 4) und F. R.

hin, es ist der letzte Schmerz, den ich Ihnen verursachen
werde.“

Er trat in seine Kammer. Gerta blieb mit klopfen-
dem Herzen, in höchster Aufregung zurück. Ihre Rede war
vergesen, — nicht so ihr Entschluß. Sie wollte eine Ver-
söhnung herbeiführen um den Preis jeder Unterthänigkeit, und
als Stephan nach dem zehn Minuten auf seinen Stuhl
gestiegen, seinem neuen Köcher in der Hand, zurückkehrte,
sprach sie rasch, ohne aufzublicken: „Wenn ich vorhin auf
Ihre Frage schwieg, Stephan, so geschah es nicht, um Ihnen
zu verheimlichen, daß Mr. Winter mir heute einen Besuch
abstatten. — Verzeihen Sie, Stephan. Sie hatten Recht,
als Sie mich vor diesem Manne warnten — er wird un-
sere Schwelle nicht wieder überschreiten.“

„Auch ihn verkommen Sie.“ — Wahrlich, Gerta, Sie
werden sich sehr einsam fühlen.“

Sie sah auf und bemerkte erst jetzt, daß Stephan voll-
ständig zur Reize gerichtet vor ihr stand.

„Was heißt das?“ fragte sie erbleichend und legte die
Hand auf seinen Arm, wie um ihn zurückzufallen. „Stephan,
— was wollen Sie thun?“

Er lächelte halb spöttisch, halb schmerzlich. Sie sind
kühn. Fürchten Sie nicht, daß ich Ihre andere Hand ebenso
mißhandeln werde?“

Gerta schüttelte ungeduldig das Haupt: „Jetzt erst
förmern Sie mich! — Was haben Sie vor?“

„Stranz hat mir eine vortheilhafte Stellung auf seinen
Goldfeldern in Kalifornien angetragen, wozin ich noch heute
abreisen werde. Ich kam nur, um einige Sachen zu holen,
deren ich wenigstens bedarf.“

„Sie wollen mich verlassen?“ stammelte Gerta erblei-
chend. Ihre Kniee wollten. War dies das Ende ihrer
hoffnungsvollen Träume? — Nein, nein, das ist nicht
möglich! Ichrie sie auf. „Das kann nicht sein! Sagen
Sie, daß es ein Scherz ist, Stephan! Sie können mich
nicht in der fremden Stadt allein und hilflos zurücklassen
wollen!“

(Fortsetzung folgt.)

S. Mählin (Steg 9). — Der Handarbeiter J. G. Angermann und S. M. K. Heineke geb. Weber (Geißstraße 67). — Der Maurer J. C. Stranz (Langeasse 2) und W. Meinhardt (Wilhelmstraße 32). — Der Handarbeiter F. W. Carl (Halle) und Ch. F. M. Hebler (Giebichsfein). — Der Comptoirarbeiter P. G. Steuer und W. M. Hering (Giebichsfein).

Gebohren: Dem Herrier G. Deumer eine T. (Kaffinerie 1). — Dem Arzt Dr. med. D. Hübel ein S. (gr. Steinstraße 66). — Dem Kaufmann B. Fürstenberg eine T. (Königsstraße 38). — Dem Maurer E. Garadt eine T. (Herbergasse 3). — Dem Buchbinder D. Marin ein S. (an der Moritzkirche 1). — Dem Schaffner E. Wreuter eine T. (Demburgerstraße 10). — Dem Bremser A. Gurdts eine T. (Harz 45). — Dem Postsecretär D. Schülze eine T. (Dorotheenstraße 4).

Ge storben: Der Becker August Lessig 55 J. 9 M. 1 T. Kaugenentzündung (Kgl. Klinik). — Des Handelsmanns E. Wierich S. Stanislaus Wittor Emanuel, 25 T. Krämpfe

(Kaufstraße 3). — Johanne Emilie Weil 28 J. 1 M. 15 T. Sarkom (Diakonienhaus). — Des Zimmermanns F. Fiedler S. Wilhelm Albert Feitz 3 J. 7 M. 1 T. tuberkulöse Hirnhäutentzündung (Steg 11). — Der Haupt-Agent Hermann Theodor Geißig 50 J. 5 M. 13 T. chron. Lungenentzündung (Moritzhof 16).

Evangel. Verein der Gustav-Adolf-Stiftung.

Die dreißigste Hauptversammlung des Gesamtvereins der Gustav-Adolf-Stiftung soll am 12., 13. und 14. September a. e. in Erfurt stattfinden. Wir bringen dies hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniss, daß das Programm seiner Zeit bekannt gemacht werden wird. Indem wir alle Mitglieder des Vereins und alle Glaubensgenossen, die an dem Geselwerk unseres Vereins Antheil nehmen, hierdurch einladen, sich an dieser Versammlung zu betheiligen, bitten wir, daß diejenigen, welche etwa Vorträge auf der Versammlung

halten wollen, dieselben zuvor schriftlich bei uns bis spätestens den 28. August a. e. anmelden.

Handel und Verkehr.

Berlin, 18. Mai. Die Reichsbank hat den Discout für Wechsel von 4 auf 3 1/2, und den Lombardzinsfuß von 5 auf 4 1/2 pCt. herabgesetzt.

Volkshibliothek auf dem Rathhause.
Dienstags und Freitags von 7 bis 8 Uhr Abends und Sonntags von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

Beobachtungen der königl. meteorol. Station Halle.

	Lufdruck	Dunstdruck	Feuchtigkeit	Zufuhrwärme
	Bar. lin.	Bar. lin.	Proc.	R. Grad.
17. Mai.				
Morgens	335,69	2,96	70,5	8,5
Mittags	335,50	2,15	38,5	12,0
Abends	335,70	2,67	57,1	9,8
Mittel	335,63	2,59	55,4	10,1

— Wasserstand der Saale 2,58 Meter.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der bei dem unterzeichneten Leihhaupte in den Monaten April, Mai und Juni 1875 verpfändeten und erneuerten Pfänder, welche die Pfandnummern 61001 bis 74040 tragen — Pfandscheine mit gelbem Druck — findet

Donnerstag am 13. Juli 1876 Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und folgende Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr im Auktionslocale des Leihhauptes statt.

Einschlüssen und Erneuerungen dieser Pfänder werden nur bis zum 30. Juni 1876 angenommen.

Das Publicum wird im eigenen Interesse ersucht, mit der Erneuerung der Pfänder nicht bis auf den letzten Tag zu zögern, weil sonst die gewünschte baldige Abfertigung unmöglich wird.

Halle a. S., am 18. Mai 1876.

Das Leihamt der Stadt Halle.

Der Kurator. Der Leihhaupte.
Zernial. Köder.

Bekanntmachung.

Der Handelsmann Wilhelm Wippinger von hier hat den ihm von der königl. Regierung in Merseburg für dieses Jahr ausgesetzten Gewerbeschein Nr. 2788 zum Handel mit Jellen u. angeblich verloren.

Zur Vermeidung von Mißbrauch wird dieser Schein hierdurch für ungültig erklärt.
Halle, den 16. Mai 1876. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vom 7. bis 18. und vom 20. bis ult. Juni c. werden hier Übungen der Landwehr-Zufanterie stattfinden. Zur Unterbringung der hierzu beorderten Mannschaft bedürfen wir reglementsmäßige Miethsquartiere und eruchen wir daher diejenigen Einwohner, welche uns dergleichen Quartiere zur Verkung überweisen wollen, ihre desfallsigen Offerten bis zum 25. d. M. in unserem Militär-Büreau gefälligst abzugeben.
Halle, den 12. Mai 1876. Der Magistrat.

Guts-Verkauf.

Ein hübsches Oekonomiegut in einem Dorfe 3 Stunden von Eisenach, in schöner Lage, von 72 Acker arbeitsam Landes, guten Gebäuden, bedeutenden Futterbestände, gut fließender Ernte, soll mit allem todtten und lebenden Inventar wegen Krankheit des Besizers sobald als möglich verkauft werden. Kaufpreis mit Inventar 27,000 M. Die Hälfte der Kaufsumme kann darauf setzen bleiben. Hierauf Reflectirenden ertheilt nähere Auskunft
Ernst Becker, Fabrikant in Apolda.

Bürgerversammlung.

Die Unterzeichneten erlauben sich die Bürgerchaft zu einer Besprechung des jetzigen Stadiums der Frauenaden-Frage auf **Sonabend den 20. Mai, Abends 8 Uhr** in den großen Saal der Kaiser Wilhelm-Halle einzuladen.

In Frage kommt die **Abfassung einer Petition um Aufhebung des Beschlusses der Stadtverordneten vom 1. Mai und Siftirung der begonnenen Erdarbeiten.** Die Herren Stadtverordneten werden ebenfalls um ihr Erndemien ersucht. Bei der Wichtigkeit der in Frage stehenden Angelegenheit ist zahlreiche Betheiligung notwendig.
Professor Hr. Gofche. Dr. Jacobson. Maurermeister Friedrich. Dr. Zambayn. Redacteur Woth.

Restaurations-Gröffnung.

Am heutigen Tage eröffne ich meine neu eingerichteten Localitäten **„zum alten Blücher“** hier, **Mühlweg Nr. 26.** Ich werde fleiß bemüht sein, meinen Gästen alle Gemüthlichkeiten und Vergnügungen zu bereiten und erlaube mir besonders darauf aufmerksam zu machen, daß allabendlich **komische Vorträge und Gefänge** stattfinden.
Ich werde fleiß bemüht sein, für gute Speisen und Getränke zu sorgen.
Vochachtungsvoll **Louis Dietsch.**

Restaurant Böhm. Bierhalle

empfehle seine neu und komfortabel eingerichteten mit 2 neuen französischen Billards versehenen Localitäten zur gefl. Benutzung. **Mittagstisch** von 1—3 Uhr, **à la carte** zu jeder Tageszeit. **Dejuners, Diners und Suppers** in und außer dem Hause. **Mittagstisch 9 Uhr** im Abonnement.

A. Lichtenheldt,

früher Koch im Hotel zum Kronprinzen.

Sonabend: Schildkröten-Suppe.

Stadt-Theater.

Sonabend den 20. Mai

Im Abonnement. Bei ermäßigten Preisen.

Zum Besten des Krieger-Denkmal. Letztes Auftreten des Herrn K ü h. Die weisse Dame.

Komische Oper in 3 Acten von Dieudonné.

Anna: Fel. Hagen. Georg Brown: Herr Küh.

Preise der Plätze:

Fremden-, Orchester- und Prosceniumloge 1 M 75 ¢. Balcon 1 M 25 ¢. Parquet und Parquetloge 1 M. Parterre- und kleine Mittelloge 75 ¢. Seitenloge und Parterre 60 ¢. II. Rang 40 ¢. Gallerie 25 ¢. Schülerbillets 40 ¢.

Morgen Sonntag den 21. Mai

Letzte Vorstellung im Abonnement in dieser Saison.

Der Wildschütz.

Komische Oper in 3 Acten von Lortzing.

Die Direction.

Paradies.

Heute Sonnabend den 20. Mai **Schlachtfest.**

Früh 9 Uhr Wellfleisch. Abends diverse **Wurst und Suppe. C. Weiskner.**

Gr. Branhaugasse 31.

Sonabend Mittag und Abend **Cafelctés mit Spargel.** Sonntag früh **Speckkuchen.** Stein.

Coburger Bierhalle.

Heute **Speckkuchen, ff. Giebichsfeiner Bier, à Seidel 15 ¢.** Neues franz. **Billard.** W. Pabst.

Die **Marmor-Regelbahn im Restaurant „Prinz Carl“** ist noch an einem Abend in der Woche zu besetzen.

Prockenhaus.

Heute Sonnabend großes **Cigarren-Anslegen.** Anfang 3 Uhr. Es ladet ein **W. Müller.**

Portemonnaie verloren v. Mühlweg bis Rainstr. Geg. Bel. abzug. Rainstraße 17.

Strumpf gef. gr. Brauhaug, 29, I, z.

Ein **H. Hund** zugefahren **Bägerplatz 13.**

Aufforderung!

Wir fordern alle diejenigen auf, welche noch an unsern verstorbenen Onkel Heinrich Klinsmann, Harz 23, Forderung zu haben glauben, ihre Rechnung binnen 14 Tagen bei Klinsmann & Co., Döherleben, einzureichen.

Gestern Abend 10 Uhr starb nach längerem Krankenheit unsere Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die verwitwete Frau Post-conducteur Charlotte Brinner geb. Pfeiffer im 80. Lebensjahre.
Halle, den 19. Mai 1876.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Hallescher Turn-Verein.

Montags und Donnerstags **Übung.**

Wiederverkäufern
empfehle meine
Seifen
in größter Auswahl bei billiger Preisstellung
Emil Jahn.
gr. Märkerstr. 6, am Markt.

Bier-Offerte.
Actien-Bier,
echt Zerbfier Bitter-Bier,
26 Flaschen 3 Mark bei
August Schulze,
alter Markt 16.

In der „Gartenlaube“ 1875,
Nr. 7, empfohlen.
Bergmann's Salicyl-Seife,
vorzügliches Mittel gegen alle Arten Haut-
unreinigkeiten und als Toiletteseife beion-
ders geeignet, die Haut frisch und schön zu
halten. Vorrätig à Stück 5/8 bei
A. Kolbe, Apotheke zum deutschen Kaiser.
zur 6. großen Duedlin-
burger Pferde- und
Wich-Verlosung
à 3 Mark stets vorrä-
thig i. d. Ann.-Exped.
von Rudolf Mosse in Halle a/S., Brüder-
straße 14. (Auf 10 Koopé das 11. frei.)

Loose
von Rudolf Mosse in Halle a/S., Brüder-
straße 14. (Auf 10 Koopé das 11. frei.)

Strohüte,
Band und Blumen verkauft sehr billig
M. Jagelle, Gohlispl. 4, Bar. S. II.
**Herren-
und Frauen-Mützen**
neuerer Façon und Stoffe, am
billigsten in der Mützenfabrik
Schillershof 9.

Auction.
Mittwoch den 24. Mai c. Nachmit-
tag 1 Uhr versteigere ich im Auctions-
locale des Königl. Kreisgerichts: versch.
Möbel und Hausgeräth; ferner ein Kleider-
sch. 1 St. Feinen, 2 gr. Wiegemaschinen, 1 Partie
Rehgehörne, Glaswerkzeuge, Fenster, Kief. und
eich. Wäpeln, 2 Reitwagen, 1 Hohlwagen,
1 compl. Zuggehör, 1 Mäselmaschine, eine
Decimalkwaale etc.
W. Elste, ger. Auctions-Commissar.

Fleisch-Verkauf.
Das schönste Bocklender Ochsenfleisch,
à 11. 5/8 Gr., Hammelfleisch, à 11. 5/8 Gr.,
Kalbfleisch 4 1/2 Gr., feines Land Schweine-
fleisch, à 11. 5/8 Gr., alle Tage von früh
bis Abend, Sonntag von früh 6 bis 9 Uhr
Rathhausgasse 8.
Mittwags auf dem Markt.
Gutes Hausbrot bei
F. Weber.

Sehr schöne saure Gurken bei
F. Weber, Schillershof 21, am Markt.
Einige Wäpeln gut erhaltene feine Speise-
kartoffeln verkauft
Schorien-Fabrik, am Kirchhof 6.

Für Lumpensammler
empfiehlt billigt zurückgelegte Bänder, 666-
mischen weiß und schwarzen Zwirn, Schür-
bänder **M. Dannenberg,** Geißstr. 67.
Chemisches u. Käse, zurückgelegte, von
Staub befreite, aber sonst gut erhalten,
verkauft à Stk. 30, 40 u. 50 à u. f. w.
M. Dannenberg, Geißstr. 67.

Eis !!!
In der Biegelerei an der Schwemme Nr. 3
ist Eis in größter und kleineren Quan-
titäten zu haben. Dasselbe kann dort ab-
geholt oder frei ins Haus geliefert werden.
Gerstenstroh
in einzelnen Bunden hat noch abzulassen
gr. Steinstr. 31, Gohlis, z. Engel.
Ein Comptoirschlüssel mit eigener Schraube
zu verk. Zu erst. in der Exped. d. Bl.
Einsp. Wagen nebst 4 St. Wagenrädern u.
einsp. Wagen-Gabel verk. Unterberg 6.
Gehr. Kinderwagen v. l. b. Nannschestr. 13.

Strohüte,
Band und Blumen in reicher Auswahl sehr
billig. **K. Dieckman,** Rathhausgasse 19.

Strohüte
für Herren, Damen und Kinder empfiehlt
zu billigen Preisen
A. Lehmann, Schmeerstr. 18.

Neue fleckend fette Matjes-Seringe, neue Essaboner
Kartoffeln, Braunschweiger Spargel, Kieler Fett-Bücklinge
empfehlen und empfehlen
Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstraße 98.

2 Schaufenster sind zu verkaufen
Königsstraße 14, part.

Bilder-Versteigerung
in großer Anzahl von heute
ab zu jeder Stunde. Für echte
Patrioten sind dieselben sehr
beliebt und spottbillig.
Zaubergasse 14, part.

Schönes Werkzeug für Tischler zu ver-
kaufen durch **W. Nagel,** Wilhelmstg.
Gebraucht, aber noch gut
Federbetten
werden zu kaufen gesucht. Adressen unter
H. 1317 an Hagenstein & Vogler, Leip-
zigerstraße 102 erbeten. [H. 51317]

Offene Stellen

**Züchtige Wasserleitungs-Zu-
fallatoure,** auf Arbeit in Blei-
rohr geübt, finden lohnende Be-
schäftigung.

**Deutsche Wasserwerks-Gesell-
schaft.** (Abtheilung Goslal).
Wir suchen für unser Comptoir zum sofor-
tigen Antritt einen Lehrling mit guten Schul-
kenntnissen.
Gebr. Feusch.
Ein fleißiger, ehrlicher Arbeiter, der
auch einen Dampfessel zu bedienen ver-
steht, wird sogleich angenommen.
Kundenstraße 23.

Einem Maschinenrechner sucht die
Geunemann'sche Buchdruckerei.
Zuverlässige Agenten,
welche die Umgegend von Halle besuchen, wer-
den zum Vertrieb eines rentablen Artikels ge-
sucht. Abr. mit näheren Angaben bisheriger
Verufsbrände werden erbeten unter **H. 5.**
10 postlagernd Halle.

Ein Lehrling, der die Gelbkecherei und
Dreserei erlernen will, kann unter günstigen
Bedingungen eintreten bei
R. Grebler, Eremitage, Mühlgraben 10.
Ein Kaufsuche wird sofort gesucht
Sophienstraße 16 im phot. Atelier.

Ein Kaufsuche von 16—18 Jahren mit
guten Schulleistungen wird sofort gesucht.
Anmeld. erb. in der Annoncen-Expedition von
J. Barck & Comp., gr. Ulrichsstraße 47.
Eine auf Oberhemden geübte
Maschinennäherin
findet lohnende und dauernde Beschäftigung
Leipzigerstraße 7, III links.
Im Schneidern und Confection geübte Mäd-
chen gesucht **H. Steinstraße 2, II.**
Geübte Schneiderinnen
werden gesucht
Barfüßerstraße 6a.
Mädchen gesucht **H. Rittergasse 1, I.**
Gesucht wird zum 1. Juli ein gut
empfohlenes Mädchen für Küche und
Hausarbeit **Vonfenstraße 13, part.**
Ein älteres Mädchen für Küche wird
sofort oder 1. Juli gesucht
Mühlgraben 1.
Ein ord. Mädchen für Küche u. Hausarbeit
zum 1. Juli gesucht **Drumosstraße 16b, II.**
Ein eheliches Mädchen findet zum 1. Juni
leichten Dienst **Schillershof 21 im Laden.**
Ein Mädchen, welches zu fochen versteht
und zugleich Hausarbeit übernimmt, zum
1. Juli
gesucht von **Frau Horn,** gr. Ulrichstr. 6 II.
Ein ord. Mädchen für Küche u. Hausarbeit
zum sofortigen Antritt gesucht
Zaubergasse 17a, I.
Köchinnen finden, Hausmädchen u. Kellerer
suchen **St. Fr. Erdmann,** gr. Ulrichstr. 47.
Ein junger Mann sucht im Abschreiben u.
sonstigen schriftlichen Arbeiten in seiner Woh-
nung Beschäftigung.
Desertieren unter **K. B.** in der Exped. d.
Bl. erbeten.
Ein junges Mädchen wünscht das Wei-
nähen zu erlernen. Gefällige Frieren unter
M. 100 in der Agentur des Tagebl., Gei-
straße 67, erbeten.
Ein anst. Mädchen sucht zum 1. Juli eine
Stelle als Stubenmädchen. Zu erfragen
Weidenplan 2c.

Reparaturen
von Filz, Seiden und Strohhüten wer-
den prompt und billigt ausgeführt.
G. Nicolai, Zapfenstr. 3.

Einzig in seiner Art.

Volks-Garten,
grosse Ulrichsstrasse 11.
Sonabend den 20. Mai Abends 7 1/2 Uhr
Grosses Concert,
ausgeführt von dem Musikcorps des Halle'schen
Musik-Vereins.
Entrée: Herren 15 Fig., Damen 10 Fig. 21
Sonntag Nachmittags 4 Uhr, Abends 8 Uhr;
Montag 8 Uhr Abends
Drei große Extra-Concerte,
ausgeführt von dem sehr beliebten Musikcorps f. f.
Berg-Hautboisten zu Löbejün,
unter Leitung ihres Musikmeisters Herrn **Stess.**
Entrée: Herren 25 Fig., Damen 15 Fig.

Vorläufige Anzeige.
Donnerstag, zu Himmelfahrt,
Eröffnung des Théâtre varié.
Um gütigen Besuch bittet **W. Schaaf,** Director.

Schützenhaus in Leipzig.
Während der Messe täglich Vorstellung. Unter Anderen: Lord Budding, oder:
Einzug des Prinzen Wales in Indien, große Fosse von Lindere, Musik v. Neumann.

Für die Redaction verantwortlich **G. Bobardt.** — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

jeber Art befördert
porto- und spesen-
frei an sämtliche
existierende Zeitun-
gen die Annoncen-Expedition von **Haasen-
stein & Vogler,** in Halle, Leipzigerstr. 102.

Anzeigen
Hypothek.
Bis 50,000 Mark werden auf städtischen
Grundbesitz ertheilt bei puplicarischer Si-
cherheit, wenn möglich auf längere Zeit fest
gekauft. Offerten unter **H. B. 50,000**
in der Exped. d. Bl. erbeten.

Capital-Ge such.
Eine Hypothek von 15,000 Mk zu 4 1/2 %
bei pünftlicher Zinszahlung, auf ländliche
Grundstücke, in drei Jahren rückzahlbar, wird
zu ebiten gesucht. Nur Selbstdarleher er-
fahren das Nähere beim Kaufmann **Otto
Vodenburg,** in Cisleben.
Anpostiren der Möbel u. Delantirich
werden sauber und billigt ausgeführt
H. Sandberg 12.

Haararbeiten
jeber Art, Köpfe von 7 1/2 Gr. fertig
G. Niow, gr. Klausstr. 10.
Alle Arbeiten im Schneidern und Anstef-
sen in und außer dem Hause werden ange-
nommen
Hary 21, part.

Führen jeber Art werden angenommen
F. Auge, H. Klausstr. 7.
Ein kleines Mädchen, möglichst Waife, von
ungefähr 2 Jahren, wird an stündesfrant an-
zunehmen gewünscht. Offerten werden unter
H. 12 postlagernd Halle a/S. erbeten.

Dringende Bitte!
Würde nicht vielleicht einer jener Herren
Stadtverordneten, welche gegen das **Drize-
mann'sche** Promenadenobject stimmten, sich
bereit finden lassen, eine Masspetition zu
Gunsten des **Dr. Beck'schen** Antrages und
zur Einführung der Promenadenarbeiten schlen-
nigt einzulegen?
— eh.

Verein der Bieneväter
von Halle und Umgegend.
Berammlung Sonntag den 21. Mai
3 1/2 Uhr im „weißen Hof.“
Ueber Ventilation im Bienenstade mit Expe-
rimenten. (Grotius.)
Derzeitiger Stand der Faulbrustfrage. (Bee-
ling.)
Rechnungslegung — Vorstandwahl.
Haring.

Halle'scher Sängerbund.
Sonntag d. 21. Mai c. Abds. 8 Uhr
erste Berammlung in Freyberg's Salon.
Zutritt haben nur Bundesliebhaber-Mitglie-
der und deren Angehörige.
Berammlung der Fabrik- und Hand-
arbeiter Sonntag den 21. Mai Nach-
mittag 4 Uhr beim Restaurateur **Rö-
diger,** gr. Wallstr. 24.

Café David.
Eingetretener Hindernisse halber findet das
II. Abonnement-Concert
Sonabend den 20. Mai Nachmittags
von 3 1/2 Uhr,
das **III. Montag** den 22. Mai Abends
von 7 1/2 Uhr ab statt.
Von Freitag den 26. Mai nehmen
die Abonnement-Concerte, Dienstag u.
Freitag ihren regelmäßigen Verlauf.
W. Halle, Stadtmusikdirector.

Hôtel zur Tulpe.
Heute Sonabend den 20. Mai.
Grosses Abend-Concert
vom Musikdirector **Fr. Menzel.**
Anfang 8 Uhr. Entrée à Person 30 Rpf.
Auf vielseitigen Wunsch:
Montag den 22. Mai.
Kein Concert.

Bauer's Brauerei.
Sonabend früh speckkuchen.
Abends Paprika empfiehlt
F. C. Müller.

Seise's Restaurant.
Sonntag früh Speckkuchen. Bier ff.,
à Seidel 13 s.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18760520015/fragment/page=0004